

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 6

Dienstag den 8. Januar 1918 abends

84. Jahrgang

19. Quittung über die vom 14. Okt. 1917 bis 4. Jan. 1918 bei den unterzeichneten Vereinen eingegangenen Spenden für das Rote Kreuz.

1. Frauenverein Cunnersdorf	15.—
2. Pfenningssammlung der Schule Beerwalde durch Herrn Lehrer Faust	11.—
3. Sühnegelder von Herrn Friedensrichter Schönberger, Albernorf	15.—
4. Ergebnis eines Konzertes von Herrn Erich Zimmermann—Dresden	50.—
5. Frauenverein Reichstädt durch Frau Pfarrer Herz	10.—
6. Allgummsammlung der Bürgerschule Dippoldiswalde durch Herrn Direktor Ebert	20,19
7. Einlage einer Roten Kreuz-Büchse durch Frau Kaufmann Schiller—Dippoldiswalde	2,21
8. S. Pf. in Liebenau	5.—
Zusammen	128,40
Bisherige Quittungen	21 805,62
SSa.	21 934,02

Außerdem zur Herstellung von Weihnachtspaketen für die Verwundeten und Kranken in den Lazaretten.

1. Schule Beerwalde durch Herrn Lehrer Faust	11,40
2. Gemeinde Rechenberg durch Herrn Pfarrer Haude	55,—
3. Höhere Lehranstalt Altenberg	10,—
4. Kriegshilfsauschuß Reichstädt durch Herrn Pfarrer Herz	30,—
5. Kirchengemeinde Johnsbach durch Herrn Pf. Pollack	20,—
6. Gemeinde Nassau durch Herrn Lehrer Melzer	100,—
7. Kirchliche Kriegshilfe Bärenstein durch Herrn Pfarrer Blumentritt	25,—
8. Frauenverein Reinhardtsgrün durch Herrn Pfarrer Ludwig	25,—
9. Kirchspiel Prieschendorf durch Herrn Pf. Kunde	102,50
10. Gemeinde Seifersdorf durch Frau Pfarrer Elz	30,—
11. Frauenverein Liebenau—Waltersdorf	5,—
12. Kirchengemeinde	20,—
13. Pol. Gemeinde	30,—
14. Waltersdorf	10,—
15. Kirchengemeinde Dittersdorf	
a) Dittersdorf	88,05
b) Börnchen	54,65
c) Rüdenhain mit Neudorf	9,70
Zusammen	152,40
Selbstbeitrag	626,30

16. Gemeinde Seifersdorf durch Herrn Pfarrer Trinks	30,—
17. Fr. v. P. in B. 50, Fr. B. 10, Fr. F. 20, Fr. P. 10, S. B. in D. 25, S. M. 10, Fr. F. 20, Fr. Sch. 1, S. G. 10, S. S. in U. 10, S. Sch. 3, Fr. Sch. 20, Fr. Sch. 20, S. M. 5, Fa. R. 25, S. R. in U. 40 M.	279,—
SSa.	985,30

Liebesgaben.

Gemeinde Seifersdorf durch Frau Pfarrer Elz, Fr. Sch. in R. S. M. in D.	
Für die Weihnachtsbescherungen der Verwundeten in den Gemeindegemeinden Dippoldiswalde und Ripsdorf.	
1. Gemeinde Nassau durch Herrn Lehrer Melzer	40.—
2. Döbra durch Pastor Krüger	20.—
3. Kirchspiel Prieschendorf durch Herrn Pf. Kunde	100.—
4. Ergebnis eine Theateraufführung der Schule Beerwalde durch Herrn Lehrer Faust	11,22
5. Landesausschuß der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen	100.—
6. Bezirksauschuß der Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde	100.—
7. Stadtgemeinde Dippoldiswalde	50.—
8. Kirchenvorstand Dippoldiswalde	50.—
9. S. Sch. 30, Ungenannt 5, Fa. R. 25, S. Th. 5,	68.—
SSa.	536,32

Für die Kriegsgefangenen.

Fr. F. in D.	30.—
SSa.	30.—

Mit herzlichstem Danke an alle edlen Spender wird um weitere Gaben freundlichst gebeten.
Dippoldiswalde, am 5. Januar 1918.

Der Albertzweigverein. Der Zweigverein vom Roten Kreuz.
Frau v. d. Planitz. Bürgermeister Jahn.

Kohlrüben-Verkauf.

Mittwoch den 9. d. M. vormittags von 9—11 Uhr im Bauhuppen an der Schulgasse.
Preis 8 Pf. für 1 Pfund.
Stadtrat Dippoldiswalde.

Biefere den Goldschmuck ab!

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne

Vertilgung des Sächsischen.

Dippoldiswalde. Die Jahreshauptversammlung des R. S. Militärvereins am Sonntag in der „Reichskrone“ wurde von Herrn Vorsteher Unger mit einem kräftig unterstützten Hoch auf S. M. den König und mit Vorlesung des Jahresberichts eröffnet, worauf Kamerad Anders einen vorläufigen Ueberblick über die Kassenverhältnisse gab. Für 25 jährige treue Mitgliedschaft erhielten die übliche Auszeichnung (Schleife mit Krone) die Kameraden Braune, Gönner, Günther, Gölz, Unger und Vogel. Als Mitglieder wurden aufgenommen die Kameraden Börmann, Saube und Weimold, sowie S. Eidner und Paul, beide noch im Felde. Die Wahlen für die Vereinsämter wurden wiederum auf ein Jahr ausgeübt. Am Schluß dankte Herr Superintendent Michael für die herzliche Begrüßung und wünschte, daß der nächsten Generalversammlung auch die jetzt im Felde stehenden Mitglieder beizuwohnen können. — An die Jahresversammlung schloß sich ein gut besuchter Kriegsabend, an dem Herr Vorsteher Unger nach der Begrüßung Bericht erstattete über Auszeichnungen, Beförderungen, Verwundungen und Todesfälle unserer Feldgrauen wie folgt: Ausgezeichnet: Adolf Mittag Eil. Nr. 2. Al., Wachmeister Burkhart und Stroßmeiermeister Kerndt Fr.-Aug.-Med. in Bronze, Schätze Legler (Blieschermstr.) Eil. Nr. 2. Al., Kan. Hans Müller zum Eil. Nr. 2. Al. jetzt Fr.-Aug.-Med., Schätze Alfred Voigt Fr.-Aug.-Med., Gefr. Hugo Dietrich (Plagmstr. b. Nitzsche) Eil. Nr. 2. Al., Bergswater Jöblich Eil. Nr. 2. Al., Arthur Heine Fr.-Aug.-Med. i. Bronze, Karl Prehler Fr.-Aug.-Med., Kanonier Hugo Amosch Eil. Nr. 2. Al., Serg. Otto Saube zum Eil. Nr. 2. Al. jetzt Fr.-Aug.-Med. i. Silber, Gefr. Otto Rälmer zum Fr.-Aug.-Med. jetzt Eil. Nr. 2. Al., Kurt Müller Fr.-Aug.-Med., Aust. Frh. Voigt (J. R. 359) Eil. Nr. 2. Al., Oberstabsarzt Dr. Thomshale Eil. Nr. 1. Al., Fahrer Arthur Böhme Eil. Nr. 2. Al., Gefr. Hermann Sid Fr.-Aug.-Med., Witz Paul Göpfer Eil. Nr. 1. Al., Wfr. Rothe ur Fr.-Aug.-Med. jetzt Eil. Nr. 2. Al., Gefr. Willi Hode

Ehrentafel
für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verlustliste Nr. 475 der Königl. Sächs. Armee.

Lenzsch, Frh., Hödenorf, Schw. v. Liebster III, Max, Hermsdorf, I. v. Schreiber III, Karl, Seifersdorf, I. v., b. d. Tr. Ufert, Max, Arelsha, I. Gefsch.

Sächsische Staatsangehörige in außersächsischen Truppenteilen.
Preußen.

Heine, Max, Kleincarsdorf, verm. Schuster, Albert, Bienenmühle, I. v.

Müller, Erich, Bizefeldw., Dippoldiswalde †.
Morgenstern, Rudolf, Glasbütte †.
Rasske, Walter, Glasbütte †.
Zäpel, Paul, Geising, I. ein. Ref.-Raz. †.

Eil. Nr. 2. Al., Krankentr. Arno Lohse Fr.-Aug.-Med. i. Br., Hans Berndt Fr.-Aug.-Med. i. Br., Fahrer Hans Jädel Fr.-Aug.-Med., Alfred Heinrich Eil. Nr. 2. Al., Arthur Schmidt Fr.-Aug.-Med., Soldat Baunack Eil. Nr. 2. Al., Postsekretär Gleisberg Kriegsverdienstkreuz. Beförderungen: Erich Börner, Beamten-Stellv., Kan. Ernst Gölz, Gefr., Feldw. Gotthold Schwind, Oberbeamten-Stellv., Kaufm. W. Schiller, Witz, Schätze Wfr. Voigt, Gefr., Curt Paul (Sohn des Steuerass. P.), Off.-Wsp., Einj.-Gefr. Röhlinger, Witz, Bädermstr. Rydel, Gefr., Otto Steinigen, Gefr., Rud. Gönner (233. M.-G.-R.), Witz, Lehrer Arno Michael,

als Gefr. zum Stab, Max Gähler, Gefr., Paul Brabant, Gefr. Krank: Felix Behr, Laz. Ruffstein, Georg Häting, Laz. Sagan, Feldw. Demus (Schätz. R. 108), Kan. Jöle. Gefallen: Bizefeldw. Erich Müller (Sohn der Witwe M.). Gestorben: Alwin Fischer, Köln, Hempel (Sohn d. Buchh. S. hier), Josef Soukup (Mitgl. d. Fr. Feuerw.), Mitglied Veteran König, Waldarbeiter in Wendischcarsdorf. — Sodann hielt Herr Bizefeldw. Hubricht einen zeitlich und deutschpölitisch interessanten Vortrag über Holland, Estland und Kurland und zeigte, wie sich in diesen Ostseeprovinzen deutsche Kultur, von dem Deutsch-Ritterorden begründet, trotz des Wechsels aus der Zugehörigkeit zum deutschen Reich in den Besitz von Polen und Rußland bis jetzt erhalten habe. Verschiedene Landschafts- und Städtebilder erschienen dabei auf dem Lichtschirm. Die Kameraden Jädel und Heil dankten im Namen des Vereins sowohl dem Herrn Vortragenden als auch den Mitführenden einiger musikalischer Darbietungen. — Auf Einladung in der Zeitung hatten sich eine Anzahl Geschäftsinhaber der Lebensmittelbranche aus dem Bezirk Dippoldiswalde am Sonntag Nachmittag in „Stadt Dresden“ eingefunden, um die Gründung einer Bezugsvereinigung der Lebensmittelhändler unter dem Namen „Kleinhandels-Schutzverein“ zu gründen, um durch gemeinsamen Bezug von Waren nach und nach den freien Handel wieder die Wege zu ebener. Diese Bestrebung wird auch von dem sächs. Ministerium des Innern unterstützt, weil sie eine Entlastung der Behörden herbeiführt. Die Besprechung fand reichliche, sachgemäße Förderung durch die Erläuterungen des Abgeordneten vom Landesausschuß, Herrn Schmidt aus Dresden. Nach Feststellung und Annahme der Satzungen traten sämtliche Anwesende der Bezugsvereinigung als Mitglieder bei. Der jährliche Beitrag wurde auf 6 Mark festgesetzt. Bis 31. März 1918 ist der Eintritt frei, vom 1. April d. J. werden 20 Mark Eintrittsgebühren erhoben. Die am Sonntag gegründete Vereinigung erstreckt sich über den Amtsgerichts-

begleit Dippoldiswalde, während für Frauenstein und
Sachsen mit Alsenberg selbständige Gründungen vorge-
sehen sind. Gemählt wurden die Herren Hermann R'zier-
Dippoldiswalde als Vorsitzender, Buchh- Ripsdorf als 2.
Vorsitzer, Thomke als Kassier, Anders als Protokoll-
führer, Samann-Schmieberg, Gollert-Ripsdorf, Otto
Rehner-Schmieberg, Gladewitz-Niederpöbel, Günther-
Kreißa, Wittcherlich-Possendorf und Simon-Wörchen
als Beisitzer. Für Herrn Hartmann-Hirschbach, der
bessere Verbindung mit Dippoldiswalde als mit Kreißa
hat, wird auf seinen Antrag eine Ergänzungswahl statt-
finden müssen. Als Ausschickter wurden Herr G. Wendt
und Frau Niewand-Dippoldiswalde und Herr Vogel-
Reinhardtgrünna gewählt.

— Heute Dienstag abend findet eine Sitzung des
Kriegsbehelfsausschusses statt.

— Die Weihnachts-Aufführung des Kirchenchores am
1. Weihnachtsfesttage hat einen ganz erfreulichen Erfolg
gehabt, indem sie 108 M. 9 Pf. Ueberfluß ergeben hat.
Derselbe ist dem unlangst gegründeten „Jugendbank Dippol-
diswalde“ in abgerundeter Summe von 110 M. über-
wiesen worden, womit dem Jugendbank die erste Gabe
zugeworfen ist.

— Die nochmalige Hinausschiebung der Wahlen zu
den Bezirksvertretungen betrifft ein als königliches
Dekret Nr. 10 der Ersten Kammer zugegangener Gele-
chtwurf. Er bestimmt, daß diese Wahlen vor dem
31. Dezember 1919 nicht stattfinden und die Amtszeit der
gegenwärtigen Mitglieder um zwei Jahre verlängert
wird.

— Die sächsischen Handelskammern haben sich in einem
außerordentlichen, dem Ministerium des Innern eingereichten
Gutachten gegen die Herabsetzung der Vollzeittunde aus-
gesprochen. In der Begründung wird gesagt, daß erstens
Kohlen dadurch keinesfalls gespart würden, zweitens,
daß der sächsische Gastwirtschaftstand nicht noch mehr geschädigt
werden dürfte als es jetzt schon der Fall sei, und drittens,
daß auch förmliche Bedenken gegen die Herabsetzung sprächen,
weil dadurch jüngere Leute in andere Betriebe abwandern
oder zu Ausschreitungen in Privatwohnungen veranlaßt
werden könnten.

Reinhardtgrünna. Im hiesigen Kirchspiel wurden
im Jahre 1917 19 Geburten gezählt gegen 33 im Vor-
jahre. Davon entfielen auf Reinhardtgrünna 5 (14),
Cunnersdorf 3 (7), Oberfrauendorf 6 (5), Niederfrauendorf
1 (3), Hirschbach 2 (3) und Schlotwitz 2 (1). Dar-
unter waren unehelich 1 (3), todegeboren 1 (2) und unge-
tötet verstorben 1 (1). Tausen wurden 16 vollzogen
gegen 39 im Vorjahre. Untertauft bei Jahresfluß ver-
blieb 1 (—) Kind. — Aufgebote und getraut wurden
je 7 Paare, gegen 6 und 8 im Vorjahre; davon waren
4 (3) Kriegstraungen. — Sterbefälle waren 42 zu ver-
zeichnen gegen 31 im Vorjahre, und zwar aus Reinhardt-
grünna 20 (13), Cunnersdorf 8 (4), Oberfrauendorf 4 (4),
Niederfrauendorf 5 (3), Hirschbach 4 (5) und Schlotwitz
1 (2), während 51 Beerdigungen auf hiesigem Gottesacker
stattfanden gegen 38 im Vorjahre. Als auf dem Felde
der Ehre geblieben werden außerdem amtlich gemeldet
8 Glieder der Kirchfahrt, ebensoviel wie im Jahre 1916.

— Konfirmiert wurden 47 (56) Kinder und zum heiligen
Abendmahl kamen 853 Personen, 282 Männer und 571
Frauen, gegen 1033 (352 u. 681 im Vorjahre). — Den
19 Geburten im verfloßenen Jahre standen bei annähernd
gleicher Selenzahl der Parochie gegenüber: im Jahre
1900 82 und im Jahre 1817 89, während gegenüber
der Sterbeziffer von 42 im Jahre 1917 solche von 40
im Jahre 1900 und 46 im Jahre 1817 zu verzeichnen
waren.

Kreißa. Beim hiesigen Standesamt gelangten im
Jahre 1917 41 (1916 50) Geburten, 27 (1916 15)
Eheschließungen und 84 Sterbefälle (1916 57) zur Beur-
handlung.

Hänichen. 50 Jahre vollenden sich heuer seit Be-
stehen der hiesigen Schule.

Dresden. Der Erneuerungsbau des alten Stände-
hanfes an der Landhausstraße geht seiner Vollendung
entgegen. In ihm sollen außer der Kreishauptmannschaft
und der Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt auch die
Landesfiedlungsstellen und die Landesfiedlungs-
Gesellschaft ihre Diensträume finden. Die Kosten
für die Neuerrichtung waren auf insgesamt eine
Million Mark veranschlagt und vom Landtage bewilligt.
Bei der herrschenden Bauteuerung genügt diese Summe
bei weitem nicht. Es ist mit einer Ueberschreitung von
rund 75 Prozent zu rechnen.

— Die Volksschulen der Gemeinden Röhschenbroda,
Niederlöbnitz, Raundorf, Zipschewitz und Bindenau ein-
schließlich der höheren und Fortbildungsschulen bleiben
vom 6. Januar ab wegen Kohlenmangel weitere 14 Tage
geschlossen.

Bärenstein (Bez. Chemnitz). Der am Sonnabend um
9 Uhr hier fällige Personenzug blieb zwischen Cranzahl
und Königswalde im Schnee stecken. Die Schneemassen
hüllten Maschine und Wagen förmlich ein. Die Reisenden
mußten die Nacht im Zuge verbringen. Die ganze
Nacht hindurch wurde auf das angestrengteste an der
Freilegung der Strecke gearbeitet, so daß gegen 6 Uhr
morgens der Zug wieder flottgemacht werden konnte.

Sachsen. Riesige Schneefälle sind in den letzten
Tagen im oberen Erzgebirge aufgetreten. Leider sind
auch durch Verwehung erhebliche Verkehrsstörungen ver-
ursacht worden. Der Schnee liegt stellenweise mehrere
Meter hoch.

Crimmitschau. Ihr 50jähriges Bestehen feierte die
hiesige Realschule am 7. d. M.

Meerane. Die Schweine der hiesigen Mälzerei des
Bezirksverbandes Glauchau werden abgeschlachtet und zu
Dauerware verarbeitet.

Boggen. Der Schaden des Schneesturms läßt sich
jetzt einigermaßen überblicken. Zahlreiche Stangen- und
Drahtbrüche der Telephonleitungen sind erfolgt, und mehrere
Belüftungszüge wurden umgelegt. Arge Verwüstungen rich-
teten die Stürme am Leitungsgelände der Elektrizitäts-
lieferungsgesellschaft an, wodurch die Verbindung zwischen
der Raupitz und den österreichischen Grenzorten unter-
brochen war. Längs des Grenzweges bei Neugersdorf
wurde das Gellänge völlig umgelegt.

Kirchen-Nachrichten.

Mittwoch den 9. Januar 1918.

Bärenfels. Abends 1/28 Uhr Kriegsbetstunde im
Schwesternheim (bei Verlegen des elektrischen Lichtes
feine).

Delsa. Abends 1/29 Uhr Christlicher Jungmänner-
verein.

Reichstädt. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfir-
mandenzimmer des Pfarrhauses.

Reinhardtgrünna. Abends 7 Uhr Kriegsbetstunde.
Sabisdorf. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Donnerstag den 10. Januar 1917.

Johnsbach. Abends 1/28 Uhr Kriegsbetstunde.
Ripsdorf. Abends 1/28 Uhr Kriegsbetstunde in der
Schule: Pastor Gilbert-Schellerhaus.

Kreißa. Abends 8 Uhr 146. Kriegsbetstunde.
Possendorf. Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde:
Pfarrer Nadler.

Freitag den 11. Januar 1918.

Sabisdorf. Abends 1/28 Uhr Kriegsbetstunde. —
Abends 1/29 Uhr Frauenverein.

Bezie Nachrichten.

Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 7. Januar. (Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge
im Sperrgebiet um England: 20000 Bruttoregister-tonnen.
Von den Schiffen wurde der größte Teil an der West-
küste Frankreichs, der Rest im Sperrgebiet um England
versenkt. 2 große schwer beladene Dampfer wurden in
geschicktem Angriff aus demselben Geleitzug herausgeschossen.
Unter den übrigen Schiffen konnte der englische Dampfer
„Nyanga“ (6695 Tonnen) festgestellt werden, der voll be-
laden nach England bestimmt war.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 7. Januar. (Nichtamtlich.) Es ist unseren U-
Booten bei feindlicher Gegenwehr nicht immer möglich,
nach erfolgtem Angriff Namen, Bestimmung und Ladung
des getroffenen Schiffes festzustellen. Diese Unmöglichkeit
tritt natürlich sehr oft ein beim Herausziehen von Schiffen
aus Geleitzügen. Daraus kommt es auch gar nicht an.
Hauptgrund ist zunächst die Versenkung von möglichst viel
Schiffsraum. Lloyd George selbst hat gesagt: Schiffe be-
deuten Kanonen, Schiffe bedeuten Brot, Schiffe sind der
Sieg und die Macht. In diesem Sinne haben die seit
dem 1. Februar bis 30. November vorigen Jahres durch
U-Boote versenkten 8256000 Bruttoregister-tonnen so her-
vorrangende Wirkungen geübt, daß laut „Daily News“
vom 4. 12. der englische Lebensmittelkontrollleur Sir A.
Dypp in einer Rede vor den Mitgliedern der britischen
Börse bekennen mußte: „Ich habe die Zahl der U-Boot-
Opfer gelesen. Ich bin darüber entsetzt gewesen.“ In-
zwischen ordnete die englische Regierung an, daß jedes
nach England bestimmte Schiff, welcher Art auch seine
Ladung sein möge, jeden verfügbaren Raum, selbst die
unbenutzten Passagierkabinen mit Lebensmitteln auszufüllen
habe.

Gegen die Friedensfreunde in Italien.

Zürich, 7. Januar. Die „Stampa“ veröffentlicht einen
Bericht über die Hausdurchsuchung in der syndikalischen Arbeits-
kammer in Rom, aus dem hervorgeht, daß zahlreiche Friedens-
manifeste vorgefunden wurden.

Keine Weiterführung der Verhandlungen mit Rußland?

Basel. Die „Times“ melden aus Petersburg: Volks-
kommissar Trotski habe angezeigt, daß die Friedensver-
handlungen in Brest-Litowsk nicht weitergeführt werden.
Nachträglich verlautet, die Maximalisten hätten Bern als
Verhandlungsort vorgeschlagen, weil es wegen seiner
günstigen geographischen Lage bessere Möglichkeiten
biete, die Sozialisten in den kriegsführenden Ländern zu
beeinflussen.

Eine Ergänzung der Sperrgebiets-Erklärung.

Berlin, 8. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine
Zeitung“ veröffentlicht heute abermals eine Ergänzung der
Sperrgebiets-Erklärung vom 31. Januar 1917. Um die
feindlichen Stützpunkte auf den Kap Verdischen Inseln und
den Stützpunkt Dakar mit den anschließenden Küstenge-
bieten wird vom 11. Januar ab als ein neues Sperr-
gebiet erklärt. Mit gleichem Datum wird das Sperr-
gebiet um die Azoren nach Osten bis über die Inseln
Seguern als Stützpunkt dienende Insel Madeira ausge-
dehnt.

Kopenhagen der Ort der Friedensverhandlungen?

Kopenhagen, 8. Januar. Der Stockholmer Volkswill-
igensandte Worowski teilte laut „Politiken“ mit, er sei über-
zeugt, daß Kopenhagen der Ort der Friedensverhandlungen
würde, falls diese in ein neutrales Land verlegt würden,

Kopenhagen wäre (wohl wegen seiner zentralen Lage
als auch wegen der verhältnismäßig billigen (?) Lebens-
mittel sehr geeignet.

Die einsame Entente.

Genf, 5. Januar. „Journal de Geneve“ schreibt zum
Besuche der finnischen Abordnung in Berlin und Kopen-
hagen, es sei für die Entente überaus mißlich, von allen
großen politischen Ereignissen des Tages ausgeschlossen
zu sein.

England lehnt ab.

Zürich, 8. Januar. Die englische Regierung beant-
wortete die Aufforderung der russischen Regierung, an
den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teilzunehmen.
Sie protestiert gegen die Aufforderung, daß die Entente-
Regierungen für den eventuellen Mißerfolg der Friedens-
verhandlungen mit den Zentralmächten verantwortlich
seien. Die Verhandlungen hätten begonnen, ohne daß ein
deutliches Einverständnis zwischen den Alliierten er-
zielt worden sei. Die Weigerung, an den Verhandlungen
teilzunehmen, habe daher zu Recht bestanden.

Anerkennung der finnischen Republik in allenandinavischen Staaten.

Basel, 8. Januar. Die Pariser Zeitungen melden aus
Kopenhagen, daß Norwegen die finnische Republik aner-
kannt. Dem „Temps“ wird aus Kopenhagen gemeldet,
die dänische Regierung wird sich Schweden anschließen
und die Unabhängigkeit Finnlands demnächst an-
erkennen.

Ohne Esch-Bohringen keinen Frieden.

Genf, 8. Januar. Clemenceau berief am Sonnabend
die Parteiführer zu sich um ihnen wichtige Mitteilungen
über den Verlauf des letzten Ministerrats und über die
Beratungen der Alliierten hinsichtlich der russischen Ein-
ladung zu geben. Der Ministerpräsident begründete die
ablehnende Stellungnahme damit, daß Frankreich ohne
Esch-Bohringen keinen Frieden machen und darum auch
nicht Verhandlungen aufnehmen könne.

Bedeutung Ansprache König Ludwigs.

München, 8. Januar. König Ludwig hielt eine be-
deutende Ansprache an die Offiziere der Garnison. Er
sagte u. a.: Es muß uns gelingen, auch den letzten Feind,
die Amerikaner zu besiegen. Wir müssen kämpfen, bis die
Feinde unsere Bedingungen annehmen. Es seien uner-
hörte Forderungen, die sie aufstellten. Kein Fußbreit
deutschen Bodens dürfe abgegeben werden. Ja, wir müssen
unsere Grenzen zu sichern versuchen.

Wettervorhersage.

Meist trüb, etwas kälter, zeitweise Niederschläge.

„Scharfe Kälte in Frankreich. Die Pariser
Blätter berichten, daß die Kälte in Frankreich immer
schärfer wird. Selbst in Südfrankreich verzeichnet man
13 Grad. Die Baronne ist teilweise zugefroren.“

„Für 120000 Mark Güter unterschlagen. Auf
dem Bahnhof in Hameln unterschlugen zwei Weichsen-
peller und Rangierer große Gütermengen im Werte
von 120000 Mark. Die Täter wurden verhaftet.“

Volkswirtschaftliches.

„Berlin, 7. Jan. Die Geschäftstätigkeit bei Er-
öffnung der neuen Geschäftswode gestaltete sich ebenso
geringfügig wie an den vorangegangenen Tagen, und
die Stimmung kennzeichnete sich als zurückhaltend und
schwach. Die Meldungen über die innerpolitische Lage
wurden lebhaft erörtert. Auf dem Montangebiet stell-
ten sich die meisten Werte niedriger.“

„Berlin, 7. Jan. Warenhandel. (Nichtamt-
lich.) Saathafer 20,50—22,50, Saatgerste 20,50 bis
22,50, Serrabella 44—49, Schilfrohr 4,50, Geldefraut
Iose, erd- und wurzelfrei, auf Abladung bis 3,50.
Richtpreise für Saatgut: Rotklee 260—278, Schweden-
klee 210—228, Weißklee 160—176, Infarnattke 118
bis 132, Gelbklee 96—108, Krmotee 96—106, Knautgras
108—120, Wehgras 108—120 für 50 Kilo ab Station.
Heu 15, Heugelstroh 4,75—5,25, Preßstroh 4,75, Wa-
schinenstroh 4,00—4,25.“

Lotales.

„Der Ersatz der Blüthleiten aus Kupfer. Die
Beschlagnahme von Kupfer erstreckt sich auch auf Blü-
thleiten. Einzelne landwirtschaftliche Brandklassen be-
tonen jetzt, daß die Blüthleitenanlagen zur Vermeidung
von Gefahren nur Zug um Zug gegen eiserne
Einlagen ausgewechselt werden. Den Gebäuden soll
der Blüthzug auch nicht einen Tag fehlen. Die Ab-
lieferung des Kupfers wird nicht eher verlangt, als bis
der Ersatz gesichert ist. — Bei entsprechender Stärke
hat verzinktes Eisen die gleiche Leistungsfähigkeit wie
Kupfer. Eingeleitungen aus Eisen müssen einen
Querschnitt von 100 qmm, und verzweigte Leitungen
aus Eisen einen solchen von 50 qmm erhalten. Erd-
platten sind aus Eisenblech herzustellen, welches 1 qm
groß und mindestens 2 mm stark ist. Die vorhandenen
Platinplatten brauchen nicht ersetzt zu werden.“

„Zur Sammlung von Knochen werden jetzt auch
die Schulen herangezogen. Das Gesundheitsamt hat
festgestellt, daß ein völlig einwandfreies, genußfähig-
gem Speisefett sowie Suppentwürze und Knochenextrakt
mit einer Ausbeute von 5 Prozent bis 10 Prozent
hergestellt werden kann, bei frischen, nicht vorgekoch-
ten Knochen sogar das Doppelte. Durch die Schulen
ist daher zu sammeln das gesamte anfallende Knochen-
material, auch von Wild und Geflügel. Die Sammeltätigkeit
soll den örtlichen Verhältnissen angepaßt
werden. — Offentlich werden auf diesem Wege keine
Krankheiten verbreitet.“

Van den Fronten.

Großes Hauptquartier, 7. Jan. (M.D.)

Deutscher Kriegsschauplatz.

Im Stellungsbogen östlich von Obern und im einzelnen Abschnitt zwischen den von Uras und Pocono auf Cambrai führenden Straßen entwickelten sich am Nachmittag heftige Artilleriekämpfe.

Auch zwischen der Miette und der Höhe beiderseits von Ornes und auf dem Westufer der Mosel war das Artillerie- und Minenfeuer gesteigert. Die Kampfstärke der Infanterie blieb auf Erhebungen im Borselde der Stellung beschränkt.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische und italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sarrail traf in Paris ein.

Frankreich fühlt selbst, daß es nach dem Umschub der Dinge in Rußland viel Grund hat, sich zu ängstigen. Zu der Angst vor einer deutschen Generaloffensive im Westen, die seit Wochen die französische Presse beherrscht, gesellt sich die Angst um das französische Borgenland, die Saloniki-Expedition. Im „Journal“ vom 21. Dezember schreibt Edouard Hesse, man müsse einen deutschen Handstreich gegen Saloniki befürchten. Die Lage auf dem Balkan sei für die Alliierten alles andere als rosig. Wollte man etwa den Fehler machen, die jetzigen vorgehobenen Stellungen zu opfern und sich auf die Verteidigung Salonikis beschränken, so werde das den deutschen Regimentern den Weg nach Athen öffnen, und das sei gleichbedeutend mit König Konstantins Rückkehr. Komme es aber dahin, dann könne man sich auf einen alldeutschen Frieden gefaßt machen, dem man nichts mehr verweigern könne, nicht einmal Elsass-Lothringen.

Was sagt Ministerpräsident Clemenceau, der selbst von Anfang an das Salonikunternehmen seiner Vorgänger mit allen Waffen seines galligen Spottes bekämpft hat, zu diesen Befürchtungen?

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Friedensfreunde ins Gefängnis.

Wie der Mailänder „Secolo“ aus Rom meldet, sind der Parteisekretär der sozialistischen Partei, Lazari, und der Sozialist Cavalleri wegen Propaganda gegen den Krieg angeklagt worden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die mexikanische Regierung erhob bei den Vereinigten Staaten Einspruch gegen die Anwesenheit von Truppen der Vereinigten Staaten auf mexikanischem Gebiete. Kavallerie der Vereinigten Staaten, die angeblich mexikanische Räuber verfolgte, hielt sich mehrere Stunden auf mexikanischem Gebiete auf.

Die amerikanische Regierung hat mit vier Eisenbahnerverbänden ein Abkommen geschlossen, wonach alle Arbeiterstreikigkeiten während der Zeit der Regierungskontrolle über die Eisenbahnen durch ein Untersuchungsamt beigelegt werden sollen.

Nach dem völlig negativen Ergebnis der Voruntersuchung gegen Caillaux glaubt man in Kammerkreisen an die Möglichkeit der Einstellung des Strafverfahrens, wenn es der Regierung nicht gelingen sollte, neues Anlagematerial vorzulegen.

In Griechenland wurde die Präventivzensur eingeführt. Sie wird selbst von der venezianischen Presse bekämpft.

22 000 Tonnen.

Rühmes Draufgehen unserer U-Boote bei stärkster feindlicher Gegenwehr hat unseren Feinden wiederum den Verlust von 22 000 Dr.-Keg.-Tonnen eingetragen. Drei große Dampfer fielen den Torpedos im Aermelkanal zum Opfer.

Eins der Schiffe war ein tiefbeladener, ostwärts steuernder großer Tankdampfer; er sank binnen 40 Sekunden. Von den übrigen Schiffen konnte eins als der beladene englische Dampfer „Bodarth“ (3148 Tonnen) festgestellt werden. Das Schiff war mit wertvoller Eisenerz- und Phosphorladung nach England bestimmt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Versenkung jedes einzelnen Erdampfers bedeutet eine kräftige Störung der englischen Kriegsin- dustrie, denn aus Erz werden Eisen, Stahl und weiterer Verarbeitung Waffen, Munition, Maschinen, Schiffe gefertigt. Nur etwa die Hälfte des in Groß- britanien erblasenen Eisens wird aus englischen Erzen gewonnen. Der andere Teil, 45 Prozent, entstammt ausländischen, über See importierten Erzen. Je mehr Erdampfer also unsere U-Boote versenken, um so weniger können unsere Feinde schießen, um so mehr werden unsere Fronten entlastet.

Havas meldet aus Washington: Das Marine-Departement teilt mit, daß ein kleiner amerikanischer Patrouillendampfer im Atlantischen Ozean versenkt wurde.

Kreuzerriegel im Roten Meer.

Griechische Zeitungen berichten: Deutsche Seeleute kreuzen auf einem aus ostafrikanischen Häfen entführten Schiffe im Südausgang des Roten Meeres. In Ägypten erhielten deshalb die Indienschiffe Vorwarnbefehle.

Unsere Verhandlungen in Brest-Litowsk.

In Uebereinstimmung mit der Erklärung in Berlin wird aus Brest-Litowsk vom 6. Jan. berichtet: Gestern und heute fanden in Brest-Litowsk unverbindliche Besprechungen mit der ukrai-

nischen Regierung statt, die einen befriedigenden Verlauf nahmen.

In russischen Zeitungen liest man:

In der ukrainischen Regierung finden eigenartige Veränderungen statt. Der Kriegsminister, Malin, der das ukrainische Heer organisiert hat, ist durch den Advokaten Borst ersetzt worden, während andere Änderungen die Möglichkeit einer Veränderung des scharfen Gegensatzes, der bis vor kurzem zwischen der Ukraine und den Mittelmächten bestand, durchschimmern lassen.

Der Bürgerkrieg in Südrussland.

Sonderer Telegramme vom 4. Januar melden: Die Bolschewiki halten Charkow besetzt, aber die Truppen des Generals Scherbatschew (dieser befehligt die ukrainischen Truppen) schließen die Stadt allmählich ein. Starke Truppen der Bolschewiki werden bei Woronezh zusammengezogen und bereiten einen Angriff auf Kaledin vor. Eisenbahnzüge mit Bolschewiki von der kaukasischen Front wurden bei Rostow durch Kaledins Truppen entwaffnet.

Wilson's Gewalt Herrschaft.

Ein aus Amerika zurückgekehrter Schwede berichtet in Stockholmer Zeitungen, daß in den Vereinigten Staaten ein wahrhaft zaristisches Polizeiregiment eingeführt worden sei. In allen Gesellschaftsklassen seien geheime Spione an der Arbeit, um den Kampf gegen die Anhänger des Friedens erstickungslos durchzuführen. Es geschehe nicht selten, daß Leute, die sich kritisch äußern, auf offener Straße verhaftet würden. Trotz aller gewalttätigen Propaganda sei der Krieg beim Volke unpopulär. Vor allem fürchteten die Soldaten den Transport über das Meer, da gerücheweise bekannt geworden, daß bereits große Transportdampfer versenkt worden seien. Lebensmittel seien in Halle vorhanden, aber die Preise so gestiegen, daß es zu blutigen Krawallen komme. Fast täglich brächen Ausstände aus, die von der Regierung mit militärischer Hilfe unterdrückt werden.

Japan und Tsingtau.

Die russische Zeitung „Iswestija“ fährt mit der Veröffentlichung der Rußland und Japan betreffenden Dokumente fort.

In einem Geheimelegramm des Botschafters in Tokio vom 27. Juni 1917 heißt es:

In seiner gestrigen Antwort auf verschiedene Anfragen im Parlament erklärte der Minister des Auswärtigen unter anderem von ihm gegebenen Erläuterungen, daß es für ihn schwer sei, sich in einer öffentlichen Sitzung über irgendwelche Maßnahmen bezüglich des Friedens auszusprechen.

Die japanische Regierung hält es für verfräht, über Friedensbedingungen zu sprechen, aber seitdem das Prinzip des Friedens ohne Annexionen und Kontributionen von Rußland aufgestellt worden ist, konnten in Japan Befürchtungen über das Schicksal Tsingtau und der von Japan besetzten Beständen Deutschlands in der Südsee entstehen. Die japanische Regierung trifft alle Maßnahmen, um die Rechte Japans im Stillen Ozean zu wahren, und ist hin- und hergerissen, daß die Regierung keine Vorwürfe von Ihrer Seite verdienen wird, wenn das Schicksal dieser Bestände auf der Friedenskonferenz entschieden werden wird.

Branting nicht mehr Minister.

In Schweden hat der entsetzte begeisterte Finanzminister Hjalmar Branting wegen Krankheit um die Entlassung aus seinem Amte ersucht. Der König hat den Minister seines Amtes enthoben und den Bevollmächtigten der Reichsbank und sozialistischen Abgeordneten Thorsson zum Finanzminister ernannt.

Fleischnot in England.

Am Sonnabend wurden in London viele Fleischer Läden geschlossen, weil die meisten auf dem Großhandelsmarkt kein Fleisch erhalten konnten. Von den wenigen Geschäften, die Fleisch hatten, bildeten sich lange Kolonnen. Viele Hausfrauen mußten mit leeren Händen fortgehen. Um die Not der armen Bevölkerung zu lindern, stellte die Regierung 4000 gefrorene Hammel aus den Kühlräumen zur Verfügung. Von Regierungsseite wird bemerkt, daß eine baldige Besserung der Zustände nicht wahr- scheinlich ist.

Trotzdem noch offizielle Antwort!

In der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington erwartet man eine Mitteilung der maximalistischen Regierung in Rußland, die, wie man in politischen Kreisen Americas annimmt, zu einer neuen Erklärung über die Haltung der Alliierten Veranlassung geben wird.

Trojki in Brest-Litowsk.

Am Montag vormittag ist Trojki mit den russischen Friedensdelegierten in Brest-Litowsk eingetroffen.

Von diesen Männern, die in den letzten Tagen die verbissensten Reden gehalten haben über den Zwang, mit den deutschen Heerführern und Diplomaten verhandeln zu müssen, erwartet man Rußland den Frieden. Diese russischen Friedensdelegierten haben sich nicht gezeigt, die Verhandlungen in Brest-Litowsk am 28. Dez. durch eine falsche Darstellung in ein unrichtiges Licht zu setzen und es ist dadurch schwer geworden, mit ihnen überhaupt weiter zu verhandeln. Noch ein zweiter Umstand macht die Lage verwickelt.

Die Vertreter der Ukraine.

des westlichen Teiles von Südrussland, die von der Centralrada nach Brest-Litowsk geschickt sind, erkennen nicht die Rechte der Petersburger Regierung an, im Namen von ganz Rußland zu verhandeln. Soweit die Ukraine in Frage kommt, wollen sie selbst mit den

Mittelmächten über den Frieden verhandeln. Seit mehreren Tagen geschieht dies schon. Die letzte Nachricht über diese Verhandlungen ist vom 6. Januar und lautet:

„Die Besprechungen mit der ukrainischen Abordnung wurden heute in einer Vollversammlung, an der Bevollmächtigte sämtlicher Bundesmächte teilnahmen, fortgesetzt.“

Man darf hoffen, daß diese Verhandlungen zu einem raschen Frieden werden. Was im übrigen aus den neuen Verhandlungen in Brest-Litowsk wird, muß abgewartet werden. Für uns, die wir militärisch die Lage völlig beherrschen, ist dies Warten mit keinen Schwierigkeiten verknüpft; für die Russen ist die Lage an der Front aber so, daß jede Verzögerung einer Lösung der Friedensfrage ernste innere Schwierigkeiten für sie bringen muß.

Eine russische Gefahr gibt es für uns nach maßgebender Auffassung unter keinen Umständen mehr, mögen die Brest-Litowsk Tage ausgehen wie sie wollen.

Der Bürgerkrieg in Rußland.

Bum Bürgerkrieg meldet die Petersburger Tele- graphenagentur: In verschiedenen Gouvernements wurden Attentate gegen die Sowjets verübt. Die Tomsker und Gardemangener Sowjetgebäude wurden während der Sitzung angezündet. Alle Abschüsse waren ver- weigert. In Samara fand eine Explosion im Rathaus statt, wo der Sowjet tagte. Sieben Personen wurden getötet. In der Stadt wurde der Kriegszustand erklärt.

Kerenski's Rechtfertigung vor der Konstituante.

Der erste Revolutionsminister und Ententefreund Kerenski hat einen Bericht über seine Verwaltung ver- faßt, der ihn vor der neuen gesetzgebenden Versamm- lung rechtfertigen soll. Er beschreibt ausführlich die Lage an der Front während der Junioffensive und Gründe für die Deportation des Zaren nach Tobolsk. Sein Bericht wird der Konstituante vorgelegt wer- den.

Die Sozialdemokratie

hat am Sonntag in der Fraktionsitzung im Reichs- tage folgenden Beschluß gefaßt:

„Angeichts der Vorgänge in Brest-Litowsk und des Ansturms der Annexionisten gegen das Selbstbestimmungsrecht der Völker erklärt die sozialdemo- kratische Reichstagsfraktion erneut, daß ein freundschaftliches Verhältnis und ein dauernder Frieden nur möglich ist bei ehrlischer Durchführung des demo- kratischen Grundrechts der Selbstbestimmung der Völker.“

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert deshalb, daß den beteiligten Völkern die freie voll- kommen unabhängige Willenserklärung garantiert wird.

Die letzte Entscheidung über die innere und äußere staatsrechtliche Gestaltung der in Betracht kommen- den Gebiete muß verfassungsgemäß, aus allgemeinen, direkten und geheimen Wahlen hervorgegan- genen Landesversammlungen oder Volksabstimmungen überlassen werden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion billigt einstimmig das Verhalten ihrer Vertreter im Haupt- stabsrat und ist entschlossen, jedem Mißbrauch des Selbstbestimmungsrechts zum Zwecke verschleierte An- nexionen mit Entschiedenheit entgegenzutreten.“

Die letzten Zeilen gibt der „Vorwärts“ in ganz hader Schrift wieder.

Russische Streikführer.

Der Petersburger Stadtkommandant, Stabskapitän Kasantjew, wurde nach zehntägiger Amtsausübung verhaftet. Die Gründe sind unbekannt.

Die kritischste Stunde.

Lloyd George zu den englischen Arbeitern.

Der englische Ministerpräsident Lloyd George hat in einer Ansprache der Gewerkschaftsführer eine Art Antwort auf die russischen Friedensanregungen ge- geben, die anscheinend eine offizielle Antwort an die Russen ersetzen soll.

Einer langen Rede kurzer Sinn:

Lloyd George sagte gleichnishaft, um die Arbeiter weiter vor seinen Karren zu spannen: „Wir führen keinen Angriffskrieg gegen das deutsche Volk, das von seinen Führern überzeugt wurde, es kämpfe einen Verteidigungskrieg gegen eine Vereinigung neidischer Völker, die auf die Zerstörung Deutschlands aus sind. Das ist nicht der Fall.“

Deutschland hatte eine große Stellung in der Welt. Es ist nicht unser Wunsch oder unsere Absicht, diese Stellung in der Zukunft in Frage zu stellen oder zu zerstören, sondern Deutschland von seinen Hoffnungen und Plänen einer militärischen Beherr- schung abzulenken, damit es alle seine Kraft den großen gemeinnützigen Aufgaben der Welt widme. Ebensovienig sind wir in diesen Krieg eingetreten, lediglich um die Verfassung des Deutschen Kaiserreiches abzuändern und zu zerstören. Das ist eine Sache, die das deutsche Volk zu entscheiden hat.“

Die ersten Forderungen, die daher die britische Regierung und ihre Verbündeten immer vorangestellt haben, sind die vollständige Wiederaufrichtung Belgiens und eine solche Entscheidung für seine verwüsteten Städte und Provinzen, wie sie geleistet werden kann. Dies ist nicht die Forderung einer Kriegsentfähigkeit, wie sie Deutschland im Jahre 1871 Frankreich auferlegt hat, es ist auch kein Versuch, die Kosten der Kriegshandlungen von einem Krieg- führenden auf den anderen zu schieben, es ist nicht mehr und nicht weniger als das feste Bestehen darauf, daß, bevor es irgend eine Hoffnung auf einen dauer- haften Frieden geben kann, dieser große Bruch des öffentlichen europäischen Rechtes seine Zurückweisung

erfahren und soweit als möglich gut gemacht werden muß.

Als nächstes kommt die Wiederherstellung Serbiens, Montenegro, sowie der besetzten Teile Frankreichs, Italiens und Rumaniens, vollständige Jurisdiktion der feindlichen Armee. Wiedergutmachung von Anrecht ist die grundlegende Bedingung für einen dauernden Frieden. Wir werden bis zum Untergang an der Seite der französischen Demokratie stehen, in deren Verlangen nach Wiedererwägung (reconsideration) des großen Unrechts von 1871, wo ohne Rücksicht auf die Wünsche der Bevölkerung zwei französische Provinzen aus Frankreich herausgerissen und dem Deutschen Reich für ein halbes Jahrhundert einverleibt wurden, und bis dieses nicht geheilt ist, können gesunde Zustände nicht wieder eintreten.

Nach recht allgemeinen aber bereits recht zahmen Redensarten über die anderen Zweifelsfragen dieses Krieges, über Rußland, Polen, Türkei, Mesopotamien, über die Kolonien schloß er:

Wenn wir gefragt werden, wofür wir kämpfen, so können wir sagen, für einen gerechten, dauernden Frieden, und wir glauben, daß, bevor ein solcher erhofft werden kann, die folgenden Bedingungen erfüllt werden müssen:

Erstens muß die Heiligkeit von Verträgen aufrecht erhalten werden;

Zweitens: muß eine Schlichtung von Gebietsfragen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechts oder der Zustimmung der registrierten Völker gesichert werden und

schließlich müssen wir durch Schaffung einer internationalen Organisation suchen, die Last der Risiken zu beschränken und die Wahrscheinlichkeit eines Krieges zu vermindern.

Unter diesen Bedingungen würde das britische Reich einen Frieden willkommen heißen, und um diese Bedingungen sicher zu stellen, sind seine Völker bereit, noch größere Opfer zu bringen als die bisher gebrachten.

Die Rede fällt auf durch die vorsichtige Fassung des Passus über Elsas-Lothringen. „reconsideration“ ist ein sehr dehnbarer Ausdruck. Er kann geradezu „Aenderung“ wie auch „Erwägung“ heißen. Stände Frankreich und England noch fest auf Jurisdiktion der Reichsländer, dann wäre dieser zweifelhafte, unklare Ausdruck sicher nicht beliebt worden.

Alles in allem aber wird sich Lloyd George wohl gefügt haben und sagen müssen, daß er mit diesem Friedensangebot kein Glück haben wird. Der Krieg wird nicht eher beendet werden, als England seine Ziele der wirklichen militärischen Lage anpaßt. Die militärische Lage bedeute ja geradezu eine Verhöhnung dieser englischen Phantasien.

Politische Rundschau.

— Berlin, 7. Januar.

Der ungarische Ministerpräsident Beterik und der österreichische Finanzminister v. Wimmer sind in Berlin eingetroffen.

Der Vorstand des Verbandes Deutscher Beamtenvereine hat beschlossen, geeignete Schritte zu tun, daß der Beamtenstand eine ihrer Bedeutung entsprechende Anzahl von Sitzen in der Ersten Preussischen Kammer eingeräumt werde.

Der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete und Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Engelbert Bernerstorfer ist achtundsechzigjährig gestorben.

Unter den Passagieren des Ballanzuges, der am Freitag, den 4. Jan., von Konstantinopel in Berlin eintraf, befanden sich drei Abgeordnete des persischen Parlaments.

Die Nachricht, daß das Entlassungsgesuch des Generals Ludendorff vorliege, entspricht nicht den Tatsachen.

Am Montag sind die drei Mitglieder des polnischen Regimentsrates, und zwar Seine Excellenz der Erzbischof von Katowick, Metropolit von Warschau, Seine Durchlaucht Fürst Bisjlaw Lubomirski und Seine Excellenz Herr Josef von Ostrowski in Berlin eingetroffen. Der Reichskanzler empfing die Herren am Montag. Am Dienstag werden sie dem Kaiser vorgestellt werden.

Die zionistischen Bestrebungen betrifft eine Erklärung des Staatssekretärs v. d. Busche, die dieser einer jüdischen Abordnung gegeben hat:

„Wir würdigen — sagte er — die auf Entwicklung ihrer Kultur und Eigenart gerichteten Wünsche der jüdischen Minderheit in den Ländern, in denen sie ein hart entwickeltes Eigenleben haben, bringen ihnen volles Verständnis entgegen und sind zu einer wohlwollenden Unterstützung ihrer diesbezüglichen Bestrebungen bereit. — Hinsichtlich der von der Judenheit, insbesondere von den Zionisten, verfolgten Bestrebungen in Palästina begrüßen wir daher die Erklärungen, die der Großwesi Talat Pascha kürzlich abgegeben hat, insbesondere die Absicht der kaiserlich osmanischen Regierung, gemäß ihrer den Juden stets bewiesenen freundlichen Haltung, die aufblühende jüdische Siedlung in Palästina durch Gewährung von freier Einwanderung und Niederlassung in den Grenzen der Aufnahmefähigkeit des Landes, von örtlicher Selbstverwaltung, entsprechend den Landesgesetzen, und von freier Entwicklung ihrer kulturellen Eigenart zu fördern.“

Norwegen: Fetter Kriegsprofil.

Im Staatsrat wurde Mitteilung über die Vermögensergebnisse des Jahres 1916/17 gemacht. Sie zeigen den größten Ueberschuß, den Norwegen je gehabt hat, nämlich 117 Millionen Kronen.

Finland: Deutschland erkennt seine Selbständigkeit an.

Nachdem die russische Regierung erklärt hat, daß sie zur sofortigen Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands bereit sei, hat der Reichskanzler Graf von Hertling die drei finnischen Bevollmächtigten empfangen und ihnen die Anerkennung der Selbständigkeit Finnlands seitens Deutschlands erklärt.

Amerikas Kriegsmacht im Urteil der Neutralen.

Je mehr Wunderdinge man sich bei den Völkern der Entente von dem amerikanischen Riesenherrn verspricht, das im Laufe des Jahres das Sternenbanner über den blutigen Gefilden Frankreichs wehen lassen wird, desto skeptischer sind die Ansichten, die man in der neutralen Presse darüber hegt. Die Holländer haben jedenfalls, wie ein Aufsatz im „Maasbode“ beweist, von der amerikanischen Kriegsmacht keine allzu hohe Meinung. Die amerikanische Armee, so heißt es da, kann ihre Kriegserinnerungen allein in dem tierischen Vernichtungskriege gegen die Rothhäute, in dem spanischen Krieg und schließlich in den noch jungen mexikanischen Angelegenheiten suchen. In dem letztgenannten Abenteuer hat die amerikanische Kriegsmacht eine recht traurige Rolle gespielt. Das amerikanische Heer erlitt Schlappen, die ein eintgermaßen kräftiges Heer mit gutem militärischem Geist niemals so gleichgültig ertragen hätte, wie es die amerikanischen Truppen getan haben. Diese großartige Kriegsmacht, die jetzt das Geschick Europas bestimmen soll, mußte sich zweimal einer Handvoll mexikanischen Strauchbliebe ergeben.

Die amerikanischen Offiziere haben sehr mit technischen Schwierigkeiten, vor allem mit mangelhafter Munition, zu kämpfen. Es klingt beinahe ungläublich, aber es scheint doch wahr zu sein, daß Amerika als es sich an diesem Krieg beteiligte, kaum genug Pulver besaß, um von Zeit zu Zeit einen Salutschuß abgeben zu können. Wahr ist jedenfalls, daß der amerikanische Marineminister, während sich das Band auf dem Höhepunkt seiner Munitionsfabrikation befand, mit einer englischen Firma einen Kontrakt über Pulver- und Geschosslieferungen abschloß. Die Gründe hierfür sind jedenfalls in der Beschaffenheit der amerikanischen Munition zu suchen. Letztere erwies sich bei Untersuchung als derartig unbrauchbar, daß sie nicht weiter auf der Flotte verwendet werden konnte. Während eines Aufenthalts in Amerika hörten wir eine traurige Geschichte über amerikanische Kanonenkugeln, die an der englischen Front verwendet worden waren. Große Mengen dieser Munition, die die angreifende Infanterie unterfügen sollte, explodierten zu früh und überschütteten die eigenen Truppen mit ihrem tödlichen Inhalt. Die weiter entfernt liegenden Schützengräben des Feindes blieben unberührt. Außerdem hat General Pershing bei seinem Eintreffen in Europa ein Drittel aller mitgebrachten Munition als unbrauchbar erklärt.

Was von der amerikanischen Disziplin bekannt ist, gibt auch ein eigenartiges Bild. So wurde beispielsweise während der mexikanischen Expedition die nationale Garde zur Front gesandt. Als sich in dem Transportzug keine Schlafwagen für die Offiziere vorfanden, verließen diese am Abend den Zug und erklärten, nicht eher weiterzufahren, als bis dem Mangel abgeholfen wäre. Ein anderer Truppenteil fand die Verpflegung im Zuge während des Transports unzureichend. Auf irgend einer Station verließen daher alle Mannschaften den Zug, plünderten sämtliche Läden des Ortes und kamen einige Stunden später wieder zum Zug zurück, bereit, die Reise fortzusetzen. Selbst auf dem mexikanischen Kriegsschauplatz hörten diese Disziplinlosigkeit nicht auf. Als einmal Offiziere das Lagerleben so langweilig fanden, nahmen sie alle Militärautos aus dem Wagenpark und machten damit Fahrten in die Umgebung.

Wie der „Matin“ berichtet, ist der Eisenbahnverkehr zwischen Paris und Marseille infolge der Kälte unterbrochen. Die Geronne und die südfranzösischen Kanäle sind zugefroren.

In China im Grenzgebiete der Provinz Fschansi und der Mongolei ist die Pest ausgebrochen, die sich schnell verbreitet.

Im Berliner Konfektions-Viertel, am Hausvogtelplatz, sind am Sonntag morgen für 2 Millionen Mark Seidenwaren durch Brand vernichtet worden.

Für den neuen Sommerfahrplan ist vorgeschrieben worden, von einer Vermehrung der Zugleistungen im allgemeinen abzusehen.

Schlachtpferde



kauf zum höchsten Preis
Herrn. Scharf. Tel. 80.
Im Notfall sofort zur Stelle.

Hoghaare

kauf jeden Posten
Carl Rißche, Riemermeister.

Leuchtenlampen-
Batterien
empf. Carl Rißche, Riemermeister.

Singabend

Mittwoch den 9. Januar
im „Hirsch“; Mittwoch den
16. Januar in der „Sonne“.

Aus aller Welt.

Die Katastrophe von Guatemala. Neuere Mitteilungen besagen, daß die Stadt Guatemala durch ein weiteres Erdbeben gelitten hat. Nach einem Beben aus San Jose sind noch 300 Personen getötet worden. Was von der Stadt Guatemala noch übrig geblieben war, ist zerstört worden.

Im Offiziersgefängnislager in Meise erhängte sich der russische Generalmajor Warkow infolge Schwerkrafts.

Nach reichlichem Genuß von verschiedenen alkoholhaltigen Getränken sind in Berlin zwei Landsturmmänner an Metabolalcoholvergiftung gestorben.

Ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt auf der Bahnhofstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Mühlstr. 281 b 1.

Wohnung, 1. Etage, best. aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zum 1. April 1918 od. auch früher zu verm. Hermann Klamm, Bäckerei, Obercarsdorf.

Sattlerlehrling findet Ostern unter günstigen Bedingungen Unterkommen b. Carl Rißche, Riemerstr.

Hausmädchen 17—20 Jahre für 1. Februar gesucht. Näh. in d. Ges. d. Bl.

Der bestellte Schellfisch kann abgeh. werd. Ad. Grahl.

Frauen u. Mädchen

Können sofort zu leichter Pädarbeit antreten (Arbeitsbeginn 8 Uhr früh) bei

Louis Schmidt.

Bekanntmachung.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß Reparaturen oder Reparaturen für unsere Rechnung, ohne von uns abgestempelte Bestellzettel, welche der Rechnung beizufügen sind, nicht anerkannt noch bezahlt werden.

Genossenschaft Bärenheide.

B. Koch Lichtspiele Reichskrone

Mittwoch den 9. Januar
4 Uhr Kindervorstellung. 1/28 Uhr Abendvorstellung.

„Die Löwenfänger“. Herrliches Drama in 4 Akten.
„Mobilmachung in der Küche“, oder:
„Schön ist die Soldatenliebe“,
und das übrige hübsche Beiprogramm.

Um gütigen Besuch bittet B. Koch.

Montag früh 1/2 6 verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, mein herzlichgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Ernst Erler.

Reichstädt, den 7. Jan. 1918 Im tiefsten Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1/23 Uhr von der Totenhalle aus statt.

Nach schweren in Geduld getragenen Leiden verschied in Gott heute früh 5 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser so unerwähntlich schmerzender Vater, Groß- und Schwiegervater und Schwager

Ernst Wilhelm Raschel

Schneidermeister

in seinem fast vollendeten 65. Lebensjahre.

Um hilfes Bittet bitten

Schwiedeberg, Bez. Dresden, 7. Januar 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr im Hause statt.